

Richtig heizen und „Kohle“ sparen

Um Heizkosten zu sparen, muss man nicht den ganzen Winter frieren. Mit einfachen Tricks lassen sich bis zu 20 Prozent Energie und damit bares Geld einsparen. Und: Mieter haben ein Recht auf Wärme.

Von Matthias Christler

Innsbruck – Jeder neunte Student schafft es nicht, seine Wohnung warm zu halten, entweder wegen zu hoher Kosten oder aufgrund schlecht gedämmter Fenster und Türen. Diese Meldung der Österreichischen Hochschülerschaft löste vergangene Woche allein schon beim Gedanken daran ein Frösteln aus. Grund genug, um sich bei Experten umzuhören, wie jeder es schaffen kann, seine Heizkosten einzudämmen. Und das mit kleinen Maßnahmen um bis zu 20 Prozent, ohne an Komfort zu verlieren, verspricht die Broschüre vom Verein „Energie Tirol“. Dessen Geschäftsführer Bruno Oberhuber zählt einige der insgesamt 40 Tipps auf.

1 Richtige Temperatur. In einem Wohnraum fühlen sich die meisten bei 21 bis 23 Grad wohl. Im Schlafzimmer sollten es zwischen 16 und 18 Grad sein. Jedes Grad mehr oder weniger bedeutet natürlich mehr oder weniger Kosten: Wer in seiner Wohnung einen Grad hinuntergeht, spart sechs Prozent Energie ein.

2 Absenken, aber... nicht ganz. Natürlich muss es im Wohnzimmer untertags oder mitten in der Nacht, wenn niemand Zeit dort verbringt, nicht konstant warm sein. Doch Vorsicht, die Heizung sollte nicht vollständig abgedreht werden, sondern die Temperatur auf 16 Grad gehalten werden. Das vollständige neu Aufheizen würde zu viel Energie verbrauchen.

3 Regelung: Elektronische Raumthermostate oder welche am Heizkörper mit Zeitprogrammen erhöhen nicht nur den Komfort in der Wohnung, richtig eingesetzt sparen sie natürlich auch Geld.

4 Geschlossene Türen: Es klingt banal, aber offene Zimmertüren leiten kältere Luft vom Gang in Wohlfühlräume wie Wohn- oder Schlafzimmer. Übrigens regen unterschiedliche Temperaturzonen sogar den Kreislauf an.



Gezielt weniger heizen – wer die Zimmertemperatur in seiner Wohnung um ein Grad senkt, spart dadurch sechs Prozent an Energiekosten.

Foto: Thinkstock

5 Heizkörper „befreien“: Der Klassiker unter den Heizfehlern sind zugestellte Heizkörper. Dazu gehören nicht nur Möbelstücke, sondern auch Abdeckungen oder einfache Vorhänge, durch die es zu einer geringeren Wärmeabgabe kommt.

6 Richtig lüften: Bei ständig offenen Fenstern kühlen auch die Wände ab. Deshalb gilt: Ein schneller und vollständiger Luftaustausch spart Energie. Gegenüberliegende Fenster ganz öffnen, im Winter für ca. fünf Minuten, das drei Mal am Tag sollte reichen.

7 Direktheizung: Bequem, aber ein No-Go sind Elektrodirektheizungen, wenn sie stundenlang eingesetzt werden. „Diese Geräte sollten sich auf ein kurzes Aufheizen zum Beispiel im Bad beschränken“, sagt auch Oberhuber.

8 Passende Heizung: Die richtige Heizquelle ist ohnehin die beste Methode, Kosten zu sparen. „Diese Investitionsentscheidung muss gut überlegt und den jeweiligen Bedürfnissen und Möglichkei-

ten angepasst sein“, verweist Oberhuber auch darauf, dass die Energieberater des Vereins hier gerne Eigentümer bei Fragen weiterhelfen.

9 Recht auf Wärme: Für Mieter gilt, sie haben ein Recht auf Wärme: Wohn-, Schlafzimmer und Küche bei mindestens 20 Grad, Bad 24 Grad, WC sowie beheizte Nebenräume 15 Grad. „Das ist unabhängig von der Jahreszeit. Der Vermieter muss stets für ausreichende Beheizung sorgen“, sagt Michael Obermeier von der Arbeiterkammer Tirol. Wenn das nicht passiert, könne der Mieter einen Teil der Mietkosten einbehalten. „Die Gründe dafür muss er aber dokumentieren, um sie im Streitfall vor Gericht vorlegen zu können.“ Die Mietzinsminderung in vergangenen Fällen lag zwischen 10 (18 Grad in der Wohnung) und 100 Prozent (defekte Heizung).



Im Internet: Infos, Broschüren und Beratung unter www.energie-tirol.at und tirol.arbeiterkammer.at

Der TT-Ombudsmann

Warme Stube, kühler Kopf

Von Hansjörg Jäger

Angesichts der Bilder im Fernsehen, die zeigen, wie sich Flüchtlinge in Krisengebieten mit Plastikplanen in der kalten Jahreszeit zu schützen versuchen, erscheinen Diskussionen um ein oder zwei Grad Raumtemperatur nahezu lächerlich. Gar nicht zum Lachen ist allerdings jenen zumute, die sich verzweifeln an den TT-Ombudsmann wenden, weil sie in ihrer Wohnung frieren.

Abgesehen von finanziellen Notlagen, die einer menschenwürdigen Beheizung zunehmend entgegenstehen, tragen oft hartnäckige technische Unzulänglichkeiten

die Schuld daran. Egal ob veraltete Heizanlagen, mangelhafte Gebäudeausstattung oder fehlerhafte Bedienung der Beschwerdegrenzen sind – die Differenzen zwischen Mieter und Vermieter können dann oft über Jahre andauern. Dabei ist rechtlich längst geklärt, wann und bis zu welcher Temperatur eine zeitgemäße Heizung zu funktionieren hat.

Verlangen persönliche Bedürfnisse oder Befindlichkeiten höhere Temperaturen, dann wird es oft schwierig. Wer dann mit der Brechstange seinen Willen durchsetzen will, der vergiftet das Klima mit dem Vermieter oder den Miteigentümern nachhaltig.

Vielleicht wäre es manchmal sinnvoller, die zahlreichen Ratschläge vom richtigen Lüften und Regeln der Temperatur bis zum Anlegen von Kleidung, die der Jahreszeit entspricht, zu beherzigen. Die Summe dieser Maßnahmen steigert die Behaglichkeit des Wohnklimas und dämpft die Kosten.



Hansjörg Jäger: Ihre Anliegen werden unter ombudsmann@tt.com bearbeitet bzw. auch gerne vom Redaktionssekretariat der TT weitergeleitet unter Tel. 050403-1600.

Plastikfreie Tirolerin in einer neuen Rolle

Ivana Jugovic kauft nur Lebensmittel ohne Plastikverpackungen ein. Ein Filmemacher holt sie vor die Kamera.



Ivana Jugovic aus Mayrhofen verzichtet bei ihrem Einkauf auf Plastikverpackungen. Nun soll sie in einem Film ihr Projekt vorstellen. Foto: Rottensteiner

Von Miriam Hotter

Mayrhofen – Ivana Jugovic hat gezeigt, was viele für unmöglich halten: Lebensmittel einkaufen und dabei auf Kunststoffverpackungen verzichten. Seit zweieinhalb Monaten ist der Kühlschrank der 23-Jährigen aus Mayrhofen nun plastikfreie Zone. Durch den Artikel in der TT „Tirolerin auf Plastik-Diät“ vom 28. September wurde ein holländischer Filmemacher auf die Zillertalerin aufmerksam. Allard Faas will Jugovic jetzt vor die Kamera holen und in einem Dokumentarfilm vorstellen.

Plastik ist in aller Munde – und das nicht nur wörtlich. „Plastik ist ein Thema, das viele bewegt“, ist sich Faas sicher. In dem Dokumentarfilm „Plastic in my water“ will er erklären, was Plastik überhaupt ist,

wie es hergestellt wird und was es mit uns macht. „Ich möchte auch Menschen zeigen, die so gut es geht, auf Plastik verzichten“, sagt der 40-Jährige.

Und da kommt Jugovic ins Spiel. „Bei einem Besuch in Tirol vor knapp zwei Monaten habe ich den Artikel über sie gelesen und dachte: ‚Sie ist perfekt‘“. Im Jänner wird er die Zillertalerin zwei Tage lang begleiten und filmen, wie sie ihren Einkauf erledigt. Szenen, die für Jugovic Alltag sind. „Für Milch und Joghurt gehe ich zu einem Bauern in der Nähe, Butter hole ich von der Sennerrei. Wurst und Käse kaufe ich beim Metzger und lasse mir alles in eine Porzellantasche geben“, erklärt sie.

Die junge Frau ist nicht die Einzige, die mit guten Beispielen vorangeht und im Film vorkommen wird. In ein paar Ta-

gen fliegt Faas in die Karibik, um einen jungen Mann zu interviewen, der sich mit Plastikmüll in den Meeren beschäftigt. „Dieser Mann arbeitet an Lösungen, wie man Plastik aus den Ozeanen verbannen kann“, so Faas.

Im Juni 2014 soll der 60- bis 90-minütige Dokumentarfilm im Kasten sein, der auch die positiven Seiten von Plastik beleuchtet wird. „Kunststoff erleichtert uns natürlich das Leben, aber der Film soll zeigen, dass es auch ohne geht“, betont der Holländer. Den Film will der 40-Jährige bei den Filmfestspielen in Toronto (Kanada) und beim IDFA (International Documentary Film Festival Amsterdam) einreichen.

Lesen Sie zu diesem Thema auch die Seiten 1, 2 und 11

Mein Tipp



Ein Prosit auf glänzende Blätter

Ein Glas Bier passt zu Weißwurst und Senf? Nicht nur. Auch die Zimmerpflanzen scheinen gegen ein „kühles Blondes“ nichts einzuwenden zu haben. „Stumpfe Blätter einfach mit etwas Bier und mit einem trockenen Tuch nachpolieren. So bleiben sie immer schön grün und glänzend“, rät Maria Hörtnagel aus Assling.

Ihr Tipp in der TT: Schicken Sie den Tipp an leben@tt.com oder an die TT, Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck, Kennwort: Leben. Für jede Veröffentlichung gibt es einen 15-Euro-Kika-Gutschein.